

Wie die Dichtung der Autotür

Wenn man von Hämorrhoiden spricht, ist umgangssprachlich die Erkrankung gemeint. Dabei hat jeder Hämorrhoiden. Sie sind ein elementarer Teil des Darmtrakts. Aber nicht jeder hat Beschwerden.

Bad Salzungen – Die Veranstaltungsreihe „Talk im Klinikum“ widmete sich dem Thema „Volksleiden Hämorrhoiden – Was kann man tun? Wie wird behandelt?“ Dazu sprach Dr. Bruno Wilhelm, Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie.

Schätzungen zufolge hat jeder zweite Erwachsene schon einmal unter Hämorrhoiden gelitten oder leidet aktuell darunter. Dr. Wilhelm betonte aber gleich zu Beginn, dass man etwas gegen Beschwerden unternehmen kann. Zunächst ging der Oberarzt auf die natürlichen Gege-

benheiten ein. Demnach sind Hämorrhoiden natürliche Schwellkörper. Sie seien vergleichbar mit der Dichtung einer Autotür, stellt er bildlich dar: „Die Tür schließt auch ohne Dichtung. Aber Feuchtigkeit kann dennoch eintreten. Dafür gibt es diese Dichtungen.“ Von einem Hämorrhoidalleiden spricht man, wenn sich das Gefäßpolster vergrößert und in der Folge Beschwerden auftreten. Die Schwere der Erkrankung wird in vier Stadien eingeteilt. Veränderungen im Stadium 1 sind



Dr. Bruno Wilhelm.

nur bei einer speziellen Untersuchung sichtbar. Bei Stadium 2 treten die Hämorrhoiden beim Pressen hervor, ziehen sich aber selbstständig wieder zurück. Wenn dies nicht mehr möglich ist, die Hämorrhoiden aber wieder zurück geschoben werden kann, spricht man von Stadium 3. Spätestens jetzt treten die typi-

schen Schmerzen auf und man sollte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Im letzten Stadium treten die Hämorrhoiden dauerhaft aus dem After heraus und können nicht mehr zurück geschoben werden.

Es gibt verschiedene Beschwerden, die auf ein Hämorrhoidalleiden hindeuten. Der Klassiker ist sicher das „Blut im Stuhl“. Dr. Wilhelm warnt aber davor, sich zu schnell auf die Hämorrhoiden festzulegen. Viele Erkrankungen, die auch bösartig sein können, gehen damit einher. Beim Jucken und Nässen neigen die Patienten dazu, sich immer wieder abzuwischen. Das könne aber zu Hautschäden führen, sagt der Oberarzt. Das typische Schmieren kann man an Stuhlgangspuren in der Unterwäsche erkennen. Weitere Symptome sind ein Stechen und Brennen, ein Fremdkörpergefühl und Schmerzen durch das Einklemmen der hervorgetretenen Hämorrhoiden.

Bis ein Hämorrhoidalleiden entsteht, dauert es oft Jahre. Es wird begünstigt durch ballaststoffarme Ernährung. Als Beispiel nennt der Arzt die Fast-Food-Industrie. Des Wei-

teren wird ein falsches Stuhlverhalten beobachtet. Länger als drei Minuten sollte der Toilettengang nicht dauern. Das Zeitunglesen auf dem stillen Örtchen über eine längere Zeit sollte man lieber lassen. Auch zu festem Stuhl und Verstopfungen sind ein Grund. Frauen sind generell benachteiligt, denn auch eine Schwangerschaft gilt als Risiko. Das Heben schwerer Lasten, Übergewicht und Bewegungsmangel begünstigen die Erkrankung ebenfalls.

Bruno Wilhelm geht ausführlich auf den Ablauf einer Untersuchung ein. An erster Stelle steht die Krankengeschichte. Ausführliche Gespräche sollen dafür sorgen, dass keine andere Erkrankung übersehen wird. Dr. Wilhelm betont: „Das Messer ist schnell gezogen. Aber zunächst muss man abklären, ob dem Patienten damit auch wirklich geholfen ist.“ Zur Abklärung werden auch Kollegen anderer Fachrichtungen, zum Beispiel Gynäkologen, Gastroenterologen oder Dermatologen zur Rate gezogen. Nach dem Gespräch folgt eine Enddarm-Untersuchung. Nun wird eine stadiengerechte Therapie veran-

lasst. Der Arzt erläutert die verschiedenen Methoden. Damit es nicht so weit kommt, kann man schon im Vorfeld eine Menge tun. Bewegung, ausreichend trinken und ballaststoffreich essen, gehören dazu. In diesem Zusammenhang erklärt der Mediziner: „Volles Korn und Vollkorn ist nicht das Gleiche. Der Mensch trägt nur Korn, welches geschrotet oder gebacken ist. Einfach so auf Brot gestreute Körner können Erkrankungen hervorrufen.“

Bei Schwierigkeiten mit dem Stuhlgang empfiehlt Wilhelm seinen Patienten Flohsamen bzw. Flohsamenschalen. Damit sorgt man dafür, dass der Stuhlgang lockerer wird, und entlastet den Darm. Allerdings sollte man dazu ausreichend trinken. Der Toilettengang sollte nicht länger dauern als unbedingt nötig. Zum Thema Analhygiene empfiehlt der Arzt: „Bei Toilettenpapier nehmen Sie das günstigste, ohne Parfüm, ohne Zusätze oder bunte Farben.“

Dr. Bruno Wilhelm stand nach dem Vortrag für Fragen zur Verfügung. Dieses Angebot wurde gern genutzt.